

11/2013

[www.ihk-kassel.de](http://www.ihk-kassel.de)

# wirtschaft nordhessen

Studie im Mittelstand:  
1,47 Mio. Leser pro Ausgabe:  
IHK-Zeitschriften mit höchster Reichweite

DAS IHK-MAGAZIN FÜR DIE REGION



Es kann  
jeden treffen

Mobbing am Arbeitsplatz

SEPA: Im schlimmsten  
Fall keine Überweisung

Feine Adressen  
für Feinschmecker

## Eigenverbrauch statt Stromeinkauf

# Mehr Marktunabhängigkeit durch Solarstrom

**A**ngesichts ständig ansteigender Energiekosten erzeugen immer mehr Unternehmen und Institutionen ihren Strom selbst. Die Photovoltaik garantiert Marktunabhängigkeit und gibt Planungssicherheit. Eine Solarstromanlage lässt sich auf fast jedem Dach installieren, sie läuft ebenso wartungsarm wie emissionsfrei und zahlt sich für den Anwender aus.

„Mit der durch das EEG erreichten Minimierung der Systemkosten ist die Eigenproduktion von Energie inzwischen deutlich ökonomischer als der Strombezug beim Versorger“, sagt der Geschäftsführer von ÖkoTronik Karl-Heinz Lawrenz. „Solarstrom lässt sich aktuell für unter 10 Cent pro kWh bereitstellen und ist damit um rund ein Drittel günstiger als der von vielen Betrieben aufzubringende Marktpreis.“ Dieser Kostenvorteil nimmt sicher weiter zu, da niemand ernsthaft davon ausgeht, dass der Aufwand für die konventionelle Erzeugung von Strom dauerhaft sinken wird. Demgegenüber bleiben die Stromgestehungskosten für den Betreiber einer PV-Anlage über Jahrzehnte hinweg konstant niedrig.

## Ausstieg aus der Strompreisspirale

„Seit Inkrafttreten des EEG im März 2000 hat sich der Strombezugspreis deutschlandweit mehr als verdoppelt. Heute ist die PV-Technik hocheffizient. Für Anwender bietet sie eine zuverlässige Möglichkeit zum Ausstieg aus der Preisspirale, indem der selbst produzierte Strom auch im eigenen Unternehmen genutzt wird“, rät der Felsberger Energieexperte. In der Praxis kann der Eigenverbrauch entweder direkt oder zeitversetzt bei entsprechender Zwischenspeicherung erfolgen. Grundsätzlich sollte sich die Dimensionierung der Anlage am betrieblichen Strombedarf und Lastprofil orientieren. Über die Energiekostensparnis hinaus macht eine dezentrale Stromerzeugung die Verlegung zusätzlicher



*Eine Indachmontage kann den Aufwand für die Eindeckung sparen, wenn das Modulfeld bereits beim Bau integriert oder das Dach ohnehin saniert werden soll.*

Leitungen zum Netzanschlusspunkt überflüssig, zudem entfallen die mit einem weiteren Energietransport im Netz verbundenen Übertragungsverluste. „Ein Betrieb kann seinen Sonnenstrom auch ohne Zwischenspeicherung fast vollständig selbst verbrauchen, insofern er tagsüber eine hohe Grundlast aufweist und sich die Zeiten von Bedarf und Produktion durch die Anlage weitgehend decken“, bemerkt Karl-Heinz Lawrenz. Mit Hilfe eines Batteriespeichers lässt sich der Anteil des Direktverbrauchs noch erhöhen.

## Attraktive Förderung von Stromspeichern

Seit Mai diesen Jahres erleichtert der Staat spürbar den Einbau von Speichersystemen in PV-Anlagen durch ein neues Kreditprogramm der KfW Bankengruppe. „Betreiber können so einen Zuschuss von bis zu 30 Prozent ihrer Investitionskosten für einen Speicher oder von maximal 660 Euro pro Kilowattpeak installierter Anlagenleistung erhalten“, hebt Karl-Heinz Lawrenz hervor. Zwei Fördervarianten stehen zur Auswahl: Entweder finanziert der Investor zu attraktiven Konditionen die Installation eines Kombisystems aus Solaranlage plus Spei-

cher. Oder er wertet eine bereits vorhandene Anlage mit einem Batteriespeicher auf. In beiden Fällen wird die zinsgünstige Finanzierung durch die KfW über die jeweilige Hausbank beantragt. Einen Teil des Kredits trägt dann der Staat. Erfolgt die Anschaffung überwiegend per Eigenkapital, ist eine Förderung einschließlich des Tilgungszuschusses zum Speichereinbau ebenfalls möglich. „Wie das neue Programm genau funktioniert und was bei der Ermittlung der Förderhöhe beachtet werden sollte, darüber informiert das PV-Handwerk ausführlich“, sagt Karl-Heinz Lawrenz.

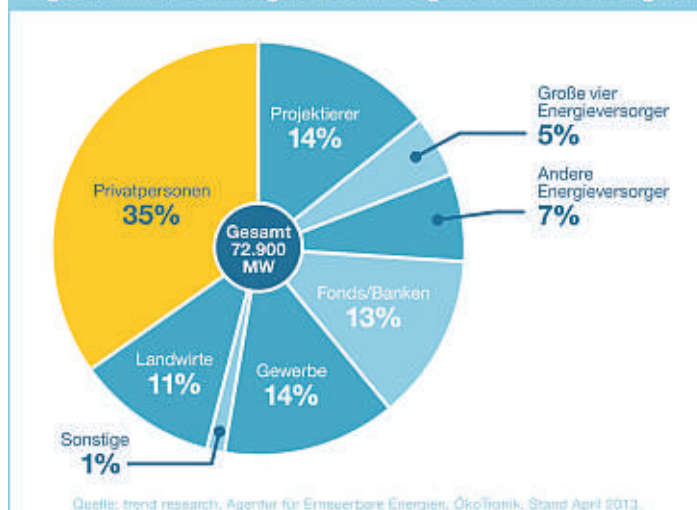
## Die Energiewende genießt hohes Ansehen

In Deutschland ist der Wunsch, die Energiewende konsequent umzusetzen, nach wie vor populär. Dies bestätigen zwei neue Umfragen. 76 Prozent der Befragten bundesweit und 74 Prozent der Hessen können es sich vorstellen, ihren Strom künftig selbst zu erzeugen. Das Ergebnis beruht auf einer repräsentativen Online-Befragung, die der Ökostrom- und -gasanbieter LichtBlick in Auftrag gegeben und Ende September veröffentlicht hat. Für die dezentrale Energieversorgung sprechen laut Umfrage vor allem drei Aspekte: 43 Prozent der Befragten sehen die Chance, dass das eigene Kraftwerk die Energiekosten reduziert, 40 Prozent erhoffen sich mehr Unabhängigkeit vom Marktgeschehen.

Der Umweltaspekt ist außerdem für ein Drittel ein wichtiges Motiv, die Energiewende voranzutreiben. Schon Ende August hat das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid eine ebenso repräsentative Zufallsstichprobe per Telefon gestartet. Unterm Strich unterstützen 93 Prozent der Bürger den weiteren Ausbau der grünen Energien. Trotz eines für 2014 zu erwartenden Anstiegs der EEG-Umlage auf 6 Cent/kWh halten mehr als die Hälfte den Betrag nicht für zu hoch. Auch mit Blick auf den eigenen Geldbeutel ist die gesellschaftliche Akzeptanz zur Wende in der Energieversorgung eindeutig vorhanden.

Marcellus Martin/NH ■

## Eigentumsverteilung bei den Regenerativen Energien



*Auf die bundesweit installierte Leistung an grünen Energien entfallen 2013 nur fünf Prozent auf die vier Stromgiganten. Während ihr Anteil gesunken ist (-1,5 Prozent), hat sich der Anteil der ökostromproduzierenden Gewerbebetriebe seit 2011 um fünf Prozent erhöht.*